

Mausoleum Noer

Peter Schoß, 24214 Lindhöft, Alte Dorfstr. 26, Tel. (04346) 1608

Im Mausoleum von Noer fanden Graf **Friedrich Christian** Carl August von Noer († am 25. 12. 1881) und seine Frau, Gräfin Henriette Sophie Mathilde **Carmelita Eisenblat** († 11. August 1912) ihre letzte Ruhestätte.

Nach seinem Tode am 25. Dezember 1881 wurde der Graf zunächst auf dem Krusendorfer Friedhof in der Noerer Familiengruft beigesetzt, weil das Mausoleum noch nicht fertig war.

Das Mausoleum ist ein Werk des Kieler Architekten Heinrich **Moldenshardt** (* 25. 1. 1839, † 1. 9. 1891). Er wurde bekannt durch den Bau der Bahnhöfe Altenhof, Eckernförde, Gettorf. Bekannter noch wurde er durch das inzwischen abgerissene Thaulow-Museum in Kiel. Von ihm stammt auch das Hildebrandt-Mausoleum in Dänischenhagen. Moldenshardt war Schüler des berühmten Architekten Gottfried **Semper** († 1902). Auf diese Verbindung werde ich noch zurückkommen.

Über die genaue Entstehungszeit des Mausoleums in Noer gibt es keine Angaben. Die Zeichnungen und Entwürfe Moldenshardts hierzu sind nicht datiert.

In diesen Bau sind viele Kleinigkeiten eingeflossen, die eine Beziehung zum Leben und zur Arbeit des Grafen haben (Indienreisen und -forschung). Ob diese Elemente vom Grafen selbst zu seinen Lebzeiten oder von seiner Frau bzw. vom Architekten eingearbeitet wurden, lässt sich nicht feststellen. Als ungefähre Zeitspanne der Fertigstellung vermute ich die Jahre zwischen 1882 und 1885.



Mausoleum Noer 28.11.2006

Das Mausoleum beeindruckt durch seine Schlichtheit und Liebe zu Details, durch seine Proportionen und Farbigkeit. Der Sockel ist mit grauen Granitplatten verkleidet, die Außenwände darüber zeigen gelbe Ziegel und rote Terrakotten.

Der kleine Zentralbau hat die Form des **Oktogons**. Die Zahl 8 spielt in der Zahlensymbolik eine bedeutende Rolle. Bei vielen Völkern ist die 8 eine Schicksalszahl, die nahe beim Tode liegt. Im Sanskrit erscheint das "Glücksrad" als Ashta mangala, wobei mit Glück das Schicksal gemeint ist. In der christlichen Zahlensymbolik bedeutet die 8 den neuen Anfang, das neue Leben, die Auferstehung. Die Auferstehung Christi erfolgte am 8. Tage nach seinem Einzug in Jerusalem (dem Palmsonntag). In der alten Wochenordnung begann nach der 7-Tage-Woche am Sonntag die neue Woche, das neue Leben. Die Tatsache, dass viele Baptisterien (Taufkirchen) in Oktogon-Form gebaut wurden, deutet auf das neue Leben nach der Taufe hin.

Die Seitenwände werden oben abgeschlossen mit einem Fries aus Eichenlaub und Ahornlaub in ständigem Wechsel. Auch hier sehen wir in der ständigen Wiederkehr einen Hinweis auf die Ewigkeit.

Über der achteckigen Grundform erhebt sich die **Kuppel**. Die Form wechselt in die Rundform. Terrakottakassetten zeigen wieder in ständigem Wechsel Festons (bogenförmige Gehänge) mit Blumen und Früchten sowie Kränze. Hier wird ebenfalls symbolisch die immer wiederkehrende Erneuerung des Lebens dargestellt, wobei der Kranz in der christlichen Symbolik auch Zeichen

der Auferstehung ist. Die Dreizahl in der Darstellung (Blumen, Früchte, Kranz) deutet auf die Dreifaltigkeit hin (siehe auch weiter unten bei der Beschreibung der Tür).

Die schwere, kassettierte **Holztür** mit einem metallenen Löwenkopf mit Griffring zeigt **nach Osten**. Der Osten ist die Himmelsrichtung des neuen Tages, des Sonnenaufgangs, der Auferstehung. So wurden auch die meisten alten Kirchen mit dem Altar nach Osten gebaut, um diese Auferstehungssymbolik darzustellen.

Über der Tür wölbt sich eine aus Terrakotta geformte Supraporte. Außen auf der Wölbung sind 3 Akroterien (Spitzen) angebracht. Nach innen ist die Supraporte abgestuft. Im mittleren Feld ist in einem Dreieck, umgeben von einem Strahlenkranz, das Auge Gottes dargestellt.

Das Dreieck ist in dieser Komposition Symbol für die Dreifaltigkeit, die Dreieinigkeit Gottes, das Auge Symbol für die Allwissenheit, Allgegenwart und Allmacht Gottes.

Über dem Dreieck sind 10 Sterne als Symbol des Himmels angeordnet. Im abschließenden Halbrund des Innenfeldes sehen wir eine Ranke aus Lotosblüten. Diese Lotosblüten könnten bewusst auf die Grabstätte eines Sanskritisten hinweisen.

Der Türsturz und die Türpfeiler, welche die Supraporte tragen, sind mit gleichmäßigen Blattornamenten gestaltet.



Mausoleum Noer 27.11.2006

Im Innern stehen 2 Särge: rechts der Sarg des Grafen von Noer, gestorben am 25. 12. 1881 und links der Sarg seiner Frau Carmelita Eisenblat, gestorben am 11. August 1912. Beide Särge stehen so, dass die Verstorbenen Richtung Osten gewandt sind, der aufgehenden Sonne, dem neuen Tag, der Auferstehung entgegen. Genauso beschreibt der Graf die letzte Ruhestätte Kaiser Akbars aus Indien, über den der Graf intensiv geforscht hat und ein zweibändiges Werk geschrieben hat..

Der aus schwarzem, weißem und rötlichem Kleinmosaik gebildete Fußboden erinnert an römische Vorbilder. In der Mitte ist auf

schwarzem Grund ein weißer Stern eingearbeitet, der sich auf die achteckige Grundform bezieht. Als Gegenstück zu dem Stern befindet sich in der Kuppel als Abschluss ein rundes Buntglasfenster.

Von drei Engeln mit Schalen (für Lichter) ist nur noch einer ganz erhalten, die übrigen wurden bei einem Einbruch beschädigt. Die Wände im Hintergrund zeigen eine Marmorimitation.

Die 8 Wandflächen werden oben jeweils abgeschlossen durch ein dunkelrotes Architrav (Längsbalken über einer Säulenreihe) mit Bibelsprüchen in goldenen, gotischen Buchstaben.

Die Bibelsprüche waren 1989, als ich die Betreuung des Mausoleums übernahm, bis auf eine noch zu lesen bzw. an Hand von Teilen zu identifizieren. Heute, Ende 2006, sind nur noch einige zu lesen. Die übrigen sind durch die Feuchtigkeit unleserlich geworden.

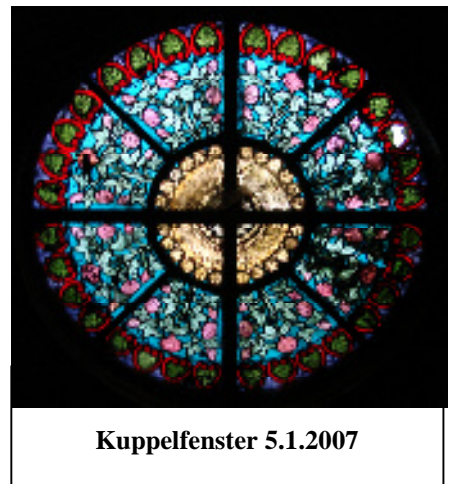
Über jeder Seitenwand befindet sich ein Halbkreisbogen, der wiederum ein Kreisfeld einschließt. Darüber erhebt sich das Kuppelfeld, eingefasst durch die Gurtbögen der Kuppel. Kuppelfelder und Gurtbögen münden oben in das bereits erwähnte runde Buntglasfenster.

„Das Blau der Kuppelfelder, das Weiß der Pfeiler und das Rot des Architravs deuten auf die Landesfarben Schleswig-Holstein“, so schreibt Klewitz in einer Arbeit über Moldenshardt. Diese Farbgebung ist aber nicht ursprünglich. Durch die Feuchtigkeit und die damit verbundene Auflösung der Farbe erscheinen in den Kuppelfeldern querliegende Rauten, Ornamentbänder und Sterne, auf den Gurtbögen aufeinandergeraute tulpen- oder kelchartige Ornamentformen.

Hier tritt eine ursprüngliche **Schablonenmalerei** zu Tage. Moldenschardt war immerhin ein Schüler Sempers, der viel mit dieser Technik arbeitete, wie auch die renovierte Semper-Oper in Dresden zeigt.

Eine kurze **Lebensgeschichte** des Grafen von Noer

Der **Graf von Noer** wurde am 16. November 1830 im Prinzenpalais in Schleswig **als** Friedrich Christian Carl August **Prinz** von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg **geboren**. Seine Eltern waren Prinz Friedrich Emil August Prinz zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg-Noer (bekannt durch die Provisorische Regierung 1848) und dessen 1. Ehefrau Gräfin Henriette Danneskjold-Samsø.



Nach einer kurzen Militärzeit im Krieg 1848 machte er seine 1. große Reise über Australien nach Vorderindien und zurück über den vorderen Orient in die Heimat (vergl. sein Buch: Altes und Neues aus den Ländern des Ostens). 1852 begann er seine Studien in Cambridge.

Seine 1. große Indienreise begann im September 1864. Sie wurde allerdings schon 1865 durch den Tod seines Vaters abgebrochen. 1867 startete der Graf (damals noch Prinz, siehe weiter unten) zu seiner 2. großen Indienreise mit dem Hauptziel: Agra mit dem Grabmal des Kaisers Akbar (1542 - 1605). Von diesem außergewöhnlichen Herrscher war der Graf fasziniert. Ihm widmete er sein ganzes wissenschaftliches Forschen und Arbeiten bis hin zu dem zweibändigen Werk: Kaiser Akbar.



1869 kehrte der Graf nach Noer zurück und lernte hier Henriette Sophie Mathilde Carmelita Eisenblat (geb. 21.8.1848 in La Guaira, Venezuela, Tochter eines Hamburger Kaufmanns) kennen. Er möchte diese Dame heiraten, aber sie ist bürgerlichen Standes. Jedoch die Liebe war stärker. Sie fuhren gemeinsam nach Berlin zum damaligen König Wilhelm (später Kaiser Wilhelm I.). Von ihm ließ sich der Prinz am 12. April 1870 zum **Grafen von Noer** ernennen. Damit war der Weg für die Liebe frei. Am gleichen Tag fand noch die Verlobung statt und am 17. Mai die Hochzeit. Die beiden bekamen zwei Töchter: Im Bild rechts Carmelita Louisa Henriette Laila (genannt **Carmen**) Komtesse zu Noer * 22. 4. 1871. **Carmen blieb in Noer und starb am † 9. 5. 1948.** und links **Louise** Wilhelmine Sophie Ines Theodora Komtesse zu Noer *1. 11. 1873 † 2. 6. 1955 ∞ mit Prinz Handjéri , Manerbe, Frankreich.

Am 5. März 1878 erhielt er von der Universität Kiel für seine wissenschaftlichen Arbeiten und Verdienste die Ehrendoktorwürde.

Am 1. Weihnachtstag, dem 25. Dezember 1881, starb der Graf im Schloss Noer im Kreis seiner Familie. Seine Frau Carmelita starb am 11. August 1912.

Noer, im Januar 2007

Ausführliche Lebensbeschreibung des Grafen bzw. Beschreibung des Mausoleums in Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde – Hütten – Schwansen – Dänischer Wohld 52. Jg. (1994, S. 227 – 252)